

beschränkten Alleinherrschaft und durch die öffentliche Anerkennung des Christenthums.

Constantin verlegte seine Residenz von Rom nach Byzantium, das später nach ihm Constantinopolis genannt wurde. — Als er sein Ende herannahen fühlte, ließ er sich taufen. Er starb im Jahre 337 n. Ch.

Das Christenthum.

Die herrliche und erhabene Christuslehre hatte sich rasch über das ganze römische Reich ausgebreitet. Deren Befenner waren aber bald den heftigsten Anfeindungen ausgesetzt, da sie sich von den Heiden fern hielten, an ihren Opfern und Vergütungen keinen Theil nahmen und den Kaisern die Anbetung verweigerten. Diese hielten deshalb die neue Religion und deren Befenner, obwohl sie die treuesten Unterthanen waren, für staatsgefährlich und begannen gegen sie furchtbare Verfolgungen. Man zählt deren zehn. Die blutigsten fanden unter Nero und Diocletian statt. Constantin beendigte endlich dieselben durch sein Duldungsgesetz. Bald darauf wurde auch die christliche Religion die allein berechnete des römischen Reiches.

Die christliche Religion hatte bei ihrer weiteren Verbreitung manche Spaltungen durch Glaubensstreitigkeiten erfahren. Die bedeutendste erfolgte durch die Irrlehre des Arius, eines Priesters zu Alexandria. Er lehrte, Christus sei Gott dem Vater bloß ähnlich und nicht gleich. — Constantin berief zur Schlichtung des Streites zum erstenmal eine Versammlung aller Bischöfe und Priester (Concil) nach Nicäa in Kleinasien (325 n. Ch.), welche die Lehre des Arius (Arianismus) verdammt; trotzdem fand dieselbe in der nächsten Zeit immer mehr Anhänger (Arianer).

e) Die nächsten Nachfolger Constantins (337–364 n. Ch.).

Constantin hatte das Reich unter seine drei Söhne getheilt. Diese bekämpften sich gegenseitig in abermaligen Bürgerkriegen, bis Constantius nach Ermordung seiner Brüder die Alleinherrschaft gewann. — Ihm folgte in derselben Constantins Bruderjohn

Julian Apostata. Dieser suchte durch alle Mittel den heidnischen Glauben wieder zur Geltung zu bringen. Er schloß die Christen von allen Ämtern und Würden aus, entzog ihnen alle Vorrechte, übte jedoch keine gewaltsame Unterdrückung. Diese nannten ihn deshalb den Abtrünnigen (Apostata). Sein Streben gelang ihm aber nicht. — Er fiel im Kampfe gegen die Neuperfer (wie erzählt wird, mit dem Ausrufe: „Du hast gesiegt, Nazarener“).

Die nächstfolgenden, wieder christlichen Kaiser, vermochten kaum die Grenzen des Reiches vor den Barbaren zu schützen.